

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 10

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In Buchform?

Sind die ausgezeichneten Beiträge von Major Hans von Dach «Beispiele aus dem Krieg» evtl in Buchform erhältlich? Würde sich eine Sondernummer nur mit diesen Beispielen lohnen?

Lt Beat G aus U

Unter dem Titel «Gefechtstechnik» sind aus dem «Schweizer Soldat» gesammelte Beiträge von Major Hans von Dach im Verlag des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Mühlebrücke 14, 2502 Biel, erschienen und können dort weiterhin bestellt werden. Ob die Serie «Beispiele aus dem Krieg» ebenfalls in einer Broschüre zusammengefasst wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht erkundigen Sie sich beim Zentralsekretariat SUOV. Sonderausgaben sind für die nächste Zukunft nicht vorgesehen, dafür wird Major von Dach in jeder Nummer präsent sein.

Schweizerischer Generalmajor

In einer deutschen Illustrierten habe ich gelesen, dass ein Offizier unserer Armee zum Generalmajor befördert und zum Präsidenten der internationalen Überwachungskommission in Korea ernannt worden ist. Letzteres mag stimmen, aber der Generalmajor ist sicher eine Zeitungsente. Den Grad eines Generals gibt es bei uns doch nur im Aktivdienst.

Kan Gerhard H aus Z

Es ist genau umgekehrt: Der Präsident ist eine Zeitungsente, und der Generalmajor trifft zu. Das wäre übrigens auch im «Schweizer Soldat» zu lesen gewesen! Die Schweiz ist Mitglied der militärischen Überwachungskommission zwischen Nord- und Südkorea am 38. Breitengrad. Da die Chefs der übrigen Teilnehmerstaaten Generalsrang tragen, hat – um die Gleichwertigkeit herzustellen – der Bundesrat jeweils dem schweizerischen Delegationsleiter temporär den Grad eines Generalmajors verliehen. Als Gradabzeichen trägt er an der Schirmmütze zwischen den Galons eines Obersten ein einfaches Blattmuster.

Wer kontrolliert?

Mir ist bekannt, dass die eidgenössischen Militärsoldaten ihre Waffe und ihre Ausrüstung zu Hause

aufbewahren. Diese Sachen müssen aber doch fachmännisch gepflegt werden. Wer übt da die Kontrolle aus?

Bernt Ch aus D-7800 Freiburg

Zu den Pflichten des schweizerischen Wehrmannes gehört unter anderem, dass die Soldaten, die Gefreiten und die Unteroffiziere bis einschliesslich Wachtmeister jeweils zur Teilnahme an den gemeindeweisen Inspektionen der Mannschaftsausrüstung verpflichtet sind. Für die Angehörigen des Auszuges besteht diese Verpflichtung in den Jahren, in denen sie keinen Militärdienst leisten. Für die Angehörigen der Landwehr und des Landsturms besteht die Pflicht zur Inspektion, wenn sie im vorangehenden Jahr weder Militärdienst noch eine Inspektion bestanden haben und im betreffenden Jahr keinen Militärdienst leisten. – Inspektoren sind Offiziere, höhere Unteroffiziere und Beamte der Zeughäuser, und diese Leute nehmen ihre Aufgabe sehr ernst, das darf ich Ihnen versichern. Ob, wann und wo Wehrmänner zur Inspektion anzutreten haben, wird auf öffentlich angehängenen Plakaten mitgeteilt.

Patton

Können Sie mir erklären, was der Name «Patton» bedeutet, der von einer amerikanischen Panzerserie getragen wird?

Jun Alfred S aus Z

Dieser Panzertyp trägt den Namen zu Ehren des amerikanischen Generals George Smith Patton jr. Geboren am 11. November 1885, besuchte er 1903–1904 das Virginia Military Institute und anschliessend die Militärakademie Westpoint. 1909 Unterleutnant der Kavallerie; 1917 als Captain im Stab des amerikanischen Oberbefehlshabers General Pershing in Frankreich; er nahm an der Offensive von Saint-Mihiel und im September 1918 an der Argonnenoffensive teil; mehrfach verwundet und wegen Tapferkeit ausgezeichnet; bekundete schon frühzeitig Interesse am Einsatz von gepanzerten Kampfswagen; nahm als General und Kdt der 2. US Panzerdivision an der amerikanischen Landung in Marokko vom November 1942 teil; Befehlshaber der 2. und dann der 7. US Panzerarmee und mit letzterer entscheidenden Anteil an der Befreiung von Sizilien. Als Führer der 3. US

Panzerarmee im Feldzug von Frankreich 1944 überschritt er als erster 1945 den Rhein und führte seine Armee tief nach Deutschland hinein. Er starb am 21. Dezember 1945 in Heidelberg als Opfer eines Verkehrsunfalles. Er war ein hervorragender Truppen- und Panzerführer und wurde deswegen etwa auch der «amerikanische Rommel» genannt.

Gleichwertig?

Mit einigen meiner Kollegen bin ich der Auffassung, dass ein anderthalbmal so lang dauernder Zivildienst wie die Gesamtheit verweigerter Militärdienstleistungen – wie das nun neuerdings gefordert wird – ein absolut vollwertiger Ersatz ist. Zivildienner und Wehrmänner wären gleichgestellt. Von dieser Tatsache ausgehend, die auch von hohen Offizieren akzeptiert wird, sollte es möglich sein, in Ihrer Zeitschrift objektiv über den Zivildienst diskutieren zu dürfen.

Hans RW aus B

Ich teile nicht Ihre Meinung, dass ein Zivildienst – und mag er drei- oder vierfach so lange dauern wie der Militärdienst – «ein absolut vollwertiger Ersatz ist». Und nicht zustimmen kann ich Ihrer These, dass Wehrmänner und Zivildienner somit gleichgestellt wären. Daran ändert auch der Hinweis nichts, dass sie von hohen Offizieren (Namen?) akzeptiert wird. Sie vergessen die Tatsache, dass a) nur gut ausgebildete und gut bewaffnete Wehrmänner im Rahmen einer Armee Frieden und Freiheit sichern können, nicht aber Zivildienner, und b) der Wehrmann gegebenenfalls sein Leben für diesen Dienst einzusetzen hat, was man von einem Zivildienner gewiss nicht behaupten kann.

Truppenalben 1914–1918

Ich suche nach wie vor Truppenalben, die während der Grenzbesetzung 1914–1918 herausgegeben wurden. Es handelt sich um die Titel «Morat-Murten», «St-Maurice», «Transporttruppen» und – falls je erschienen – «4. Division» und «Hauenstein». Preisangebote bitte an die Redaktion «Schweizer Soldat», Inselstrasse 76, 4057 Basel.

hat nach dem Zusammenbruch der deutschen Normandiefrent Anfang September 1944 ihre Chancen in verlustreichen Defensivkämpfen vertan und brachte später mit ihrem risikofeindlichen Vorrücken auf einer 800 km breiten Front nicht den Mut zum entscheidenden Stoss in die Tiefe des Raumes auf. Hitler hat den Krieg militärisch, die Westalliierten jedoch politisch verloren.

Kurz

menschlich berührende Darstellung des Einzelgeschehens in den verschiedenen Kampfphasen, welche die grosse Geschichte jener Zeit anschaulich ergänzt.

Kurz

zu findenden Zugänge zu den einzelnen Anlagen weisen. Das mit zahlreichen Karten, Plänen, Schnitten, technischen Daten und Bildern ausgestattete Buch ist ein willkommener Führer durch einen heute noch sehr instruktiven Abschnitt der modernen Kriegsgeschichte.

Kurz

Len Deighton

Luftschlacht über England

Verlag Heyne, München, 1982

Über die von der Kriegsgeschichte nicht ganz genau als «Luftschlacht über England» bezeichnete Auseinandersetzung zwischen den Fliegern Deutschlands und Grossbritanniens im Spätsommer 1940 liegt aus der Hand des Engländers Len Deighton ein wohldokumentierter Tatsachenbericht vor. So wie in den damaligen Luftkämpfen das individuelle Element eines ritterlichen Krieges zwischen wenigen deutlich im Vordergrund stand, ist auch die Schilderung des Berichts stark persönlich gefärbt. Diese ist eine lebendige,

R Heinz Zimmermann

Der Atlantikwall, von Dünkirchen bis Cherbourg

Schild-Verlag, München, 1982

Mit besonderer Freude nimmt man diese neueste Darstellung zur Hand, die erstmals für den gesamten deutschen Atlantikwall zwischen der Kanalküste und der Atlantikküste eine Übersicht über die vor 1944 errichteten baulichen Massnahmen zur Küstenverteidigung enthält. Bisherige Darstellungen beschränkten sich auf Einzelabschnitte und waren meist allzusehr auf den touristischen Gebrauch zugeschnitten. Die Beschreibungen Zimmermanns sind militärisch sachlich gehalten, umreissen für alle Bauwerke die technischen Grundlagen, ihre taktische Bedeutung und die Rolle, die sie in den Invasionskämpfen gespielt haben. Wertvoll sind auch die zahlreichen Wegzeichnungen, die dem heutigen Besucher die nicht immer leicht

Ulrich de Maizière

Stationen eines Soldatenlebens

Herausgegeben von Lothar Domröse

Verlag E S Mittler und Sohn, Herford und Bonn, 1982

Zehn Jahre nach seinem Ausscheiden aus der Stellung des Generalinspektors der Bundeswehr – er hat sie von 1966 bis 1972 versehen – widmen Fachleute aus Armee und Militärverwaltung dem bedeutenden Soldaten eine Reihe von Studien zu wesentlichen Fragen der westdeutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Das Schwergewicht des Buches liegt allerdings in einem biographischen Teil, in welchem Hans Jürgen Rautenberg eine einführende Schilderung der Lebensstationen dieses beispielhaften Soldatenlebens zeichnet und die Maizière aus verständnis-